

Äthertechniken – der Stand der Dinge und einige Möglichkeiten

von Nicolaas de Jong

Wir können den Brutkasteneffekt wie ein Damoklesschwert über uns fühlen und bei immer mehr Menschen entsteht das Bedürfnis nach anderen Energieformen, die der Natur weniger Schaden zufügen. Es gibt eine Frage nach immer sparsameren Verbrennungsmotoren und -turbinen und ausserdem eine Suche nach anderen Treibstoffen oder selbst nach anderen Fortbewegungsprinzipien. Mit der Veränderung des Bewusstseins kommt auch eine Suche nach Lebenskrafttechniken, da man fühlen kann, dass die Erde viel Energie birgt, die man nur in gangbare Energie zu übersetzen braucht (Elektrizität, Drehbewegung oder andere), um diese in unseren technischen Apparaten brauchbar zu machen. Nachfolgend eine kurze Bestandsaufnahme und einige zu überwindende Hindernisse um zu neuen Energiequellen kommen zu können.

Ein Bedürfnis verschiedene neue Wege zu suchen

Unsere gängige Energieerzeugung durch Kohle, Gas und Öl bringt viel Kohlendioxid ausstoß. Gewöhnlich geht es hier um Verbrennungsmotoren, die dann für Wärme und/oder Bewegung sorgen. Eine neue Richtung ist die Entwicklung von Motoren auf der Basis von Erdgas und Biotreibstoff. Für Letzteres ist doch noch ein ganzes Feld mit Blüten nötig, um zum Beispiel einem Auto aus Leinsaat oder Sonnenblumenkernen eine Tankfüllung zu verschaffen. Biogas wird aus Kompost gewonnen. Bei beiden Möglichkeiten gibt es immer noch, wenn auch weniger, CO₂-Ausstoß. Wenn man jedoch hinter einem Dieselauto fährt, das nach gebratenen Kartoffeln riecht, kann man fühlen: dies ist ein Schritt in die richtige Richtung. Es wird eifrig nach weniger Treibstoffverbrauch geforscht; der Twingo von Greenpeace versuchte dafür eine Lanze zu brechen. Es kommen Autos, die weniger als einen Liter Benzin auf 20 km verbrauchen. Ausserdem gibt es Rußfilter und Katalysatoren für neue Autos. Indem man zu den Verbrennungsmotoren übergang, hatte man die weitere Anwendung der Dampfmaschinen ignoriert; darin verbirgt sich ein mächtiges Feuerwesen, das auch noch für Entwicklung empfänglich ist. Eine Möglichkeit ist, mit Spiegeln zu arbeiten, um die Sonnenstrahlen auf einen Wasserkessel zu zentrieren. Dies wird noch wenig angewendet. Es ist auch keine konstante Quelle, denn man braucht Sonnenschein für optimalen Gebrauch. Es wird mit elektrischen Motoren experimentiert, die mit natürlichen Generatoren laufen, wie Windmühlen, Gezeiten- und Wasserkraftwerken. Die beiden Letzteren töten Fauna und Flora, denn die Wasserströme und die Lebensströme darin werden durchbrochen. Dies sieht man oft bei den verzweifelt suchenden Lachsen und Forellen vor Abflüssen und Stauwehren; sie können den Lebensstrom darin nicht mehr finden und kommen dadurch nicht zu ihren Laichplätzen. Ein anderes Problem bei elektrischen Motoren ist der

höhere Energiebedarf; ein elektrisches Auto kann nicht schneller als 100km/h fahren und muss dann längere Zeit seine (vielen) Akkus aufladen.

Gemäß dem Forscher Tesla¹ gibt es eine enorme Erhöhung der Energie in den höheren Schichten der Atmosphäre, die, wenn sie nach unten geholt wird, so gebraucht werden könnte. Dies ist ihm auch in seinem Wardencliff-Experiment gelungen. Aus moralisch-ethischen Gründen hatte er damals damit aufgehört. Übrigens konnte Tesla Elektrizität ohne Kabel, nur durch die Luft, transportieren, wobei nach seiner eigenen Aussage keine Energie verloren ging. Dies wurde leider nicht aufgenommen, da der Gebrauch durch die Abnehmer nicht nachvollziehbar war.

Von Kernenergie weiß jeder, dass sie für die nachfolgenden Generationen verseuchend ist. Dennoch entscheidet man sich immer dafür, obwohl die Kritik dagegen zunimmt. Es ist auch wenig sozial gegenüber unseren Kindern, denn die müssen auf unserer Mülldeponie leben. Aber die heutige Kernfusion wiederholt, was schon Alchemisten sagten: die Transmutation von Stoffen. Gemäß diesen Forschern geschieht dies schon in Pflanzen und Menschen, nur hat die heutige Wissenschaft noch nie danach gesucht. Forschung auf diesem Gebiet steht noch nicht einmal in den Kinderschuhen und ist möglicherweise erst in \pm 30 Jahren für die Anwendung reif. Es verlangt nun auch große cyclotrons, die ein stark verseuchendes elektromagnetisches Feld produzieren. Eine scheinbar ideale Möglichkeit bieten Autos mit Wasserstoffmotoren. Dabei geht es um eine Explosion und eine nachfolgende Implosion von Sauerstoff und Wasserstoff, wobei Wasser entsteht; kein CO₂-Ausstoß und etwas höhere Energieausbeute als bei Benzin-Verbrennung und durch die Analyse von Wasser herstellbar. Es gibt jedoch einige technische Probleme zu lösen. So ist der Wasserstoff sehr flüchtig und man muss ihn in Tanks flüssig halten sowie mit Platin-Platten verbinden. Auch hat ein derartiger Tank eine dicke Wand, die das Auto schwer macht und ist der Wasserstoff sehr brennbar, was bei Unfällen eine große Gefahr darstellen kann.

Hier wurde uns schon viel versprochen, jedoch wurde noch kein Auto oder Motor auf dieser Basis auf den Markt gebracht. Jedesmal wird gemeldet, das wieder eins erfunden wurde und in den letzten zehn Jahren, dass es nun bald in Produktion gehen wird, aber nach einiger Zeit hört man nichts mehr davon. Die Patente werden aufgekauft, der Erfinder wird reich, aber darf nicht mehr produzieren. Einige verschwinden nach kürzerer oder längerer Zeit auf nicht nachvollziehbare Weise oder sterben durch einen Unfall. Kurz gesagt: seit den 20er Jahren des 20. Jahrhunderts wird diese Entwicklung schon verhindert. Der vorrangigste Grund ist der wirtschaftliche Lauf. Die dafür Verantwortlichen fürchten, dass keine kontrollierbare Gesellschaft aufzubauen ist, wenn die Geldströme plötzlich nicht mehr in den gewohnten Bahnen verlaufen; es gibt Angst alte Machtstrukturen zu durchbrechen.

An verschiedenen Orten wird Erdwärme aus tieferen Schichten entzogen und benutzt um u.a. Häuser zu heizen. Möglicherweise entzieht man auf die Dauer doch der Erde ihre Energie, aber es ist eine gute Option für den Hausge-

brauch, wobei nur organisatorische Hindernisse überwunden werden müssen. Verschiedene Gemeinden versuchen dies in Wohngebieten anzuregen. Ausserdem sind verschiedene Menschen dabei mit den sogenannten Lebenskraftenergien zu experimentieren, auch Nullpunktenenergien genannt. Im letzten Jahrhundert haben u.a. Keely, Tesla und Schauburger daran geforscht:² Schauburger hatte auf Basis von spiralisierender Luft fliegende Schüsseln entwickelt. Die Patente dafür wurden durch die Regierung der USA aufgekauft und sind nie mehr an die Öffentlichkeit gekommen. Es gibt jedoch seitdem Anzeichen, dass die Regierung wohl damit weiter experimentieren lässt. Diese Technik wirkt auf der Basis von Implosions- statt Explosionskräften, und wird auch mit dem Begriff ‚Nullpunktenenergie‘ bezeichnet, angesichts der Tatsache, dass es dabei um die Umsetzung von Bewegung oder Materie in eine andere Lebenskraft geht. Ein jüngeres Beispiel dafür ist die sogenannte Jo-Zelle: Diese gibt dem Auto eine Art von Herz und Seele (siehe dazu den Artikel von E. Slikkerveer). Das Leben kommt darin zurück, aber um damit arbeiten zu können oder zu verstehen, worum es hier geht, muss man erst lernen einige Erscheinungen etwas flexibel anzuschauen.

Hindernisse auf dem Weg zu einer anderen Technik

Um neue Einsichten zuzulassen, muss man erst selbst einige Brocken in seinem Denken wegräumen und dieses dann geschmeidig machen. Wir sind alle mehr oder weniger bewusst aufgewachsen und haben in der Schule die Wirkungen der Natur mit den Lehrsätzen des Energie- und Massenerhaltungsgesetzes gelernt. Der deutsche Forscher von Herzelee³ hat schon in der Zeit als dieses formuliert wurde, gezeigt, dass chemische Elemente in wachsenden Pflanzen aus dem Nichts entstehen können. Das wurde aus wirtschaftlichen Gründen beiseite geschoben: Mit aus dem Nichts entstehender Materie und Energie ist kein Geld zu verdienen. Der Mensch soll an die Materie gebunden werden. Nur dasjenige, was gemessen werden kann, wird gesucht. Dass dies zu fremdartigen Schnörkeln führen kann, ist schon öfters in der Heilkunde herausgekommen: man misst bei Patienten Daten mit den bereits bekannten Maschinen und erklärt diese für gesund, während sie sich überhaupt nicht gut fühlen und dies nur, weil die Instrumente nichts finden können. Offensichtlich geht es hier um nicht oder noch nicht zu quantifizierende Qualitäten oder Erscheinungen.

Um neue Wege zu gehen, muss man andere Qualitäten in sich selbst ansprechen und sich selbst umformen wollen. Das weist in die Richtung der sogenannten moralischen Techniken; diese wirken nur für denjenigen, der daran glaubt und es versteht, in jedem Fall sich dafür interessiert und auch lernt die schöpferischen Werte dazu in sich selbst anzuzapfen und zu nutzen. Dabei müssen auch die heiligen Kühe der Forschung näher angeschaut werden und, wenn nötig, angepasst oder eben durch andere ersetzt werden. Die gängige Wissenschaftsmethodologie, die davon ausgeht, dass der Forscher

nicht mit dem Experiment verbunden sein soll, um so eine möglichst große Objektivität und Wiederholbarkeit zu gewährleisten, stützt sich auf die sogenannte Beweisführung durch Falsifikation. Das heißt, dass der Forscher selbst Grenzen für zu quantifizierende Werte bestimmt, innerhalb deren seine Hypothese zunächst nicht verworfen zu werden braucht. Er stellt erst die Hypothese auf und bestimmt danach die Grenzen von deren ‚Nicht-unwahrheit‘.

Anschließend soll man willkürlich (aselect, random) Stichproben oder Messdaten (samples) nehmen, die so einen möglichst unbefangenen Ausschlag geben, unabhängig von dem Forscher, denn das gewährleistet die Objektivität. Nun hat der bekannte Forscher C.G. Jung⁴ schon gezeigt, dass wir finden, was wir finden wollen, also, dass wir wohl in dieser Weise, aber eben meistens unbewusst, unsere zu untersuchenden Daten finden und damit das Ergebnis selbst mitbestimmen (denn der Mensch ist ein schöpferisches Wesen). Ausserdem hat auch die Quantenphysik gezeigt, dass einer der vier Parameter für ein Experimentier-ergebnis der Mensch selbst ist, der Wahrnehmende;⁵ auch hier wieder ein nicht-unabhängig-sein. Konsequenter durchdacht: der Mensch ist nichts anderes als das Maß der Dinge.

Die phänomenologische Forschungsmethode, die von Charakterisierungen statt nur von Quantifizierungen ausgeht, gibt gerade Raum für die Beziehung des Forschers und seiner Seele, wodurch sich auch die Wesen, die in der Natur und der Technik wirksam sind, verbinden und aussprechen können. Die zwei Pfeiler unserer bewussten seelischen Verbindung sind nicht umsonst die **Ehrfurcht** für alles, was sich zeigt und die **Hingabe** an dasjenige, mit dem wir uns verbinden. Nur dann kann sich etwas Wesentliches aussprechen; und das kann etwas sein, was wir noch nicht als Möglichkeiten von aussen angeboten bekommen haben: die Wirklichkeit wird weniger streng und vollendet, sondern gerade im Werden, schöpferisch und beweglich und wir haben die Möglichkeit uns daran zu entwickeln, in und durch uns selbst hindurch. Das bedeutet jedoch auch, dass wir selbst Verantwortlichkeit übernehmen sollten für dasjenige, was durch Wahrnehmungen auf uns zu kommt und dass wir ganz offen sein sollten für die Umgebung und für eventuelle neue Einfallswinkel und Möglichkeiten sowie für die Folgen, die das für unsere Handlungen haben kann.

Einige Richtungen der Nullpunktenergie näher betrachtet

Es wird mit Pendelbewegungen ohne Reibung experimentiert, wobei jedesmal der richtige Impulsmoment benutzt wird um die Schwingung wieder zur anderen Seite bewegen zu lassen. Dabei kommt etwas Energie frei, die für andere Zwecke eingesetzt werden kann. Zum Beispiel kann ein kanadisches Forscherteam darauf ein Kanu fahren lassen.⁶

Es wurden elektronische Generatoren entwickelt, bei denen durch Anziehung von eingebauten Magnetplatten und durch den Umtausch des Nord- und Südpols im richtigen Moment Ladungsbewegungen entstehen. Diese elektrische Ladungsbewegung kann abgezapft werden.⁷

Es gibt Versuche um Energie aus dem Raum, dem Kosmos anzuwenden. Tesla hatte so eine Maschine, die nur bei bestimmten Winkel zwischen zwei Planeten wirkte. Die sogenannte Strademaschine, wie sie durch Rudolf Steiner vorgestellt wurde, ist so ein Beispiel. Dabei war es eine Voraussetzung, dass ein Kreis von zwölf Menschen darum herum stehen sollte; es hat also eine sozial-moralische Bedeutung. Dabei ist von moralischen Gebärden die Rede, es geht also auch in Richtung moralische Technik.

Es wird mit kalter Kernfusion experimentiert, wobei chemische Elemente ineinander verwandelt werden.⁶ Dies ist noch ein mühsamer Prozess, aber die dabei einbezogenen Forscher haben die starke Neben-motivation, dass man damit später, wenn der Prozess einmal beherrschbar geworden ist, auch die radioaktiven Abfallstoffe von Kernkraftwerken in nichtradioaktive Elemente und Isotope umsetzen und damit die nukleare Verseuchung in Angriff genommen werden kann. Eine bemerkenswerte Annäherung gibt Anastasia,⁸ wenn sie über die schnelle Umsetzung von Luft in feste Form und wieder zurück durch Mikroorganismen spricht, wobei durch Vakuumsog Levitation und Fortbewegung verursacht wird. Dies hat sie bei einer fliegenden Schüssel gesehen. Eine andere beachtliche Äusserung kommt von Sumira, dem obersten Hüter der Minerale in der Erde: Dieser gibt durch, dass in Zukunft Elektrizität erzeugt wird, indem Menschen zusammen mit den Füßen auf einem empfindlichen Fell trommeln, wodurch ihre Gebetsenergie in elektrische Kraft umgesetzt wird.⁹ Dies ist also auch eine deutliche Aussage davon, dass Ätherkraft und Moralität eng zusammenhängen können. Es ist schon aus mehreren Quellen bekannt, dass Bitten Leben retten können, der biblische Glaube, der Berge versetzen kann. Bereits heute können wir durch unsere Stimmung und den moralischen Inhalt unserer Taten das Wetter beeinflussen.

Ein Motor als Elementarwesen

Der Mensch schafft aus kosmischen Kräften und kann lebende Wesen mit Maschinen verbinden, indem er ihre Wirkungsprinzipien aus den Erscheinungen der Natur entnimmt und damit diese Wesen aus ihrem Zusammenhang holt, sie durch Denken verändert und dann in Maschinen anwendet. Das geschieht zum Beispiel in Robotern und Computern. Jeder Benutzer kann bestätigen, dass jede dieser Maschinen ihre eigenen Qualitäten und Macken hat. Dies ist so, weil es hier um Elementarwesen geht, die in der Materie gefangen sind und durch uns gesteuert werden; wir nehmen sie mit, auch nach dem Tod. Moralische Gebärden als Kräfte kommen dann näher in unser Bewusstsein. Es gibt eine starke Verbindung zwischen dem in der Bibel genannten Menschensohn und moralischer Technik. Es geht dabei um die Entwicklung von innerlichen Qualitäten höherer Ordnung; in der esoterischen Literatur werden die dafür empfänglichen Organe Lotusblüten oder Chakren genannt. Das sind Seelensinnesorgane, die gleichzeitig auch eine Wirkung in der Lebenswelt möglich machen.

Ein vollkommen inkarniertes Wesen hat genau wie ein Mensch sieben Organ-

systeme um ganz auf der Erde wirksam sein zu können. Für einen Motor oder eine Maschine können diese folgendermaßen sein:

Saturn - **Milz**: Das Herunterkommen, Einströmen von kosmischer Kraft als Urwille. Möglicherweise hierfür nötig, damit dies bewusst geschieht: eine Haut, Hülle bilden

Jupiter - **Leber**: Die Möglichkeit der Steuerung (Kybernetik)

Mars - **Galle**: Aktivität, Staukraft, um Bewegung entstehen zu lassen. Das kann auch die Bewegung von z.B. elektrischen Ladungen sein

Sonne - **Herz**: Der Wesenskern, ein überdachendes, abstimmendes Prinzip, das den Teilen einen sinnvollen Zusammenhang geben kann

Venus - **Nieren**: Das Schaffen eines Raumes oder guter Umgebung. Das kann Schmierung und Kühlung sein, aber auch so etwas wie ein saugender Raum, in dem ein Prozess stattfinden kann. Es geht hier um die richtigen Grundbedingungen.

Merkur - **Lungen**: Das richtige Verhältnis und Beziehung zwischen den Teilen. Das kann z.B. durch richtige Transmission oder Umsetzung von einem Kraftstrom in den anderen sein (wie Lebenskraft oder Elektrizität in Bewegung)

Mond - **Lebenskraft** und **Leiblichkeit** – die richtigen Arbeitsmittel im Stofflichen wie die bewegenden und statischen Teile. Der Körper des Motors oder des ganzen Apparates.

Für die Entwicklung von Motoren und anderen Maschinen kann es sinnvoll sein, um jede dieser Organfunktionen darin zu berücksichtigen.

Ätherkräfte aus den Sternen als durchmenschlichte, moralische Gebärden

Ausgehend von dem Gedanken, dass unsere zukünftige Energie aus Gebetskraft oder moralischer Kraft entstehen könnte, kann man zu folgenden Einsichten und Formulierungen kommen. Gemäß verschiedenen, esoterischen Überlieferungen drücken die Geister der Bewegung, die fünfte Hierarchie der Engel, uns auf die Erde, damit wir nicht vorzeitig wegfliegen können.¹⁰ Das bildet unsere Schwere, als Schwerkraft bezeichnet. Aus zwölf Weltrichtungen kommen Willenserwartungen auf uns zu, verbildlicht in den einzelnen Bildern des Tierkreises. Wir können uns demgegenüber innerlich stärken, wobei wir uns auch innerlich entwickeln. Wir müssen unsere Ideale durch diesen Gegendruck hindurch verwirklichen. Das geht nicht so einfach, denn es gibt innerlich und in der Umgebung immer Widerstände, die uns entgegenarbeiten werden. Diese müssen wir, rhythmisch wiederholend, tätig umformen. Wir richten uns dann moralisch auf und entwickeln gute Gewohnheiten, die helfen, das Ideal zu realisieren. Dies nennt man Entwickeln einer Tugend. Nun gibt es zwölf Haupttugenden, die wir in der heutigen Zeit entwickeln sollen (andere als z.B. im Mittelalter). Jede hängt mit der Sonne in einem bestimmten Tierkreiszeichen bei der Geburt zusammen. In diesen Tugenden als Aufrichtungskräften sind äthertechnische Prinzipien zu entdecken und auch eventuell daraus zu entwickeln. Eine kurze Beschreibung und Andeutung davon:

Widder – Die Tugend **Ehrfurcht, Devotion** (führt zu Opferkraft) – Das Ausrichten, Fokussieren einer Kraft.

Stier – **Inneres Gleichgewicht** (führt zu Fortschritt) – Osmotische Wirkungen in einer semipermeablen Haut, die ein Gleichgewicht und dennoch Strömung entstehen lassen kann. Eine aktive Trennung von Substanzen ohne aktive Wirkung.

Zwillinge – **Ausdauer** (führt zu Treue) – Eine Ballung, Ätherverdichtung.

Krebs – Selbstlosigkeit (führt zu Katharsis, Reinigung) – Diese formt eine ätherische Saugkraft innerhalb eines Raumes.

Löwe – **Mitleid** (führt zu Freiheit) – Pulsierendes nach innen und aussen gehen.

Jungfrau – Höflichkeit (führt zu Herzenstakt) – Frei lassen und dadurch Lebenskraft sammeln und verströmen lassen.

Waage – **Gelassenheit** (führt zu Zufriedenheit) – Die Implosion eines stabilen Mittelpunktes, der abgleiten lässt; daraus entsteht Zusammenbruch.

Skorpion – **Geduld** (führt zu Einsicht) – ein Sog nach oben, der Licht erzeugen kann. Der aufstrebende Äthertrichter bei einem abfließenden Wasserwirbel im Abfluss und auch die Saugkraft in einem Wirbelwind nach oben.

Schütze – **Kontrolle der Zunge** (führt zu Wahrheitsempfinden) – Klang, der aufgefangen und umgesetzt werden kann. Man kann durch ein schönes Konzert warm werden und wird dann mit Wärmewesen aufgeladen.

Steinbock – **Mut** (führt zu Erlöserkraft) – Sich voll Vertrauen fallen lassen; eine Annäherung davon ist die Pendelbewegung ohne Reibung.

Wassermann – **Schweigsamkeit der Sinne, Diskretion** (führt zu Meditationskraft) – in richtiger Weise begleiten können ohne Energieverlust.

Fische – **Großmut** (führt zu Liebe) – Expansionsvermögen. es ist typisch, dass unser Explosionsmotor gerade in dem etzigen Fischezeitalter entwickelt wurde.



*Tugendgebärde der Ausdauer,
Tonerde, N.d.J.*

In der Runewerkstatt wird mit einigen dieser Prinzipien als Möglichkeiten für den Gebrauch, z.B. in Motoren experimentiert. Die bereits genannten Ideale stammen eigentlich von den Sternbildern ausserhalb des Tierkreises. Diese repräsentieren jeweils eine Kolonie von Engelwesen, die einen spezifischen Gedanken des Göttlichen Planes in sich tragen und versuchen diesen auf der Erde zu verwirklichen: man kann ihre Abdrücke in verschiedenen Naturerscheinungen und in jedem menschlichen Organ finden.¹¹ Wir besuchen diese Kolonien bevor wir zwischen zwei Inkarnationen zur Erde absteigen und nehmen Teile dieser Ideen in uns auf. Wir wissen, dass wir uns selbst und die Erde bereichern, wenn wir helfen diese auszuarbeiten. Wir entwickeln höhere Geistqualitäten, wenn wir ihnen

als Ideale nachstreben. Das geht durch innere und äussere Widerstände hindurch und bewirkt, dass wir gute Gewohnheiten, Tugenden entwickeln, indem wir unsere Bestrebungen rhythmisch wiederholen. Dadurch entwickeln wir Blätter in unseren Lotusblüten. Ich habe Skulpturen und Anhänger entwickelt, die die Gebärdequalitäten der Sternbilder zum Ausdruck bringen.¹² Die Träger und Trägerinnen fühlen die betreffenden Kräfte in sich gestärkt und werden ihr Streben darauf direkter ausrichten können. Dies kann man auch ein Stück moralische Technik nennen, die noch ausgearbeitet werden kann.



*Sternbild Delphin,
inspirative Kraft.*

Nachwort

Wenn man davon ausgeht, dass der Mensch ein schöpferisches Wesen mit höheren Möglichkeiten in der Zukunft ist, können mehr technische Möglichkeiten erfunden werden, so man versucht an den engen Denkschemata vorbei zu kommen. Das hier Besprochene sind einige Sichtweisen, die für Reflektion und Forschung fassbar sind. Eins der Ziele ist mit der offenen Ressource gegeben: Nicht etwas, was man monopolisieren kann, denn damit ist der Erdentwicklung und dem Wachstum der menschlichen Freiheit nicht gedient. Es kann eher eine Möglichkeit sein um Mutter Erde besser zu verehren, ohne, dass es uns in unserer Bewegungsfreiheit einzuschränken braucht. Auch darin können wir immer mehr lernen bewusst zu wählen.

Anmerkungen:

1. Nicola Tesla, 1865 – 1943, Forscher, insbesondere der Elektrizität.
2. S.a. meine Artikel über moralische Technik: www.runework.com, deutsche Version, unter ‚Artikel‘.
3. Deutscher Forscher. Sein Werk ist dem Buch ‚Substanzlehre‘ von R. Hauschka aufgenommen. Verlag Vitt. Klosterman, Frankfurt a/M, 1965.
4. C.G. Jung in seinem Buch ‚Synchronizität‘.
5. S.a. das Buch ‚Die gemeinsame Geschichte von Licht und Bewusstsein‘, A. Zajonc, Rowohlt Verlag, 1994.
6. Siehe u.a. auf diesem Video: <http://video.google.nl/videoplay?docid=-8943205214784769158&q=free+energie>.
7. Ein Beispiel davon ist zu finden unter : www.methemita.com.
8. ‚Anastasia‘, Teil 1, von Vladimir Megre.
9. Im Buch ‚Kristalle‘ von Regine Zopf, Weltenhüter Verlag, 2002.
10. S.a. ‚Die geistigen Wesen in den Himmelskörpern und Naturreichen‘ von R. Steiner, GA 138.
11. S.a. ‚Kosmobiologie‘ Rune 1986 und ‚Wissenschaft anders‘, Rune 1999.
12. S.a. www.runework.com die Seiten ‚Schmuck‘ und ‚Skulpturen‘.